

INHALT

EINFÜHRUNG:

ERNEUERBARE ENERGIEN: DER TRÜGERISCHE KONSENS	9
Unaufhaltsamer Aufbruch oder Rückschlagsgefahr?	13
Mentale Hürden	20
Das unausgeschöpfte gesellschaftliche Potenzial	30

t SONNE ODER ATOM:

DER GRUNDKONFLIKT DES 21. JAHRHUNDERTS	37
Die Schwelbrände der sieben energiebedingten Weltkrisen	44
Cenug Energie für alle: Das umfassende Potenzial erneuerbarer Energien	54
Die Möglichkeit des vollständigen Energiewechsels	55
Die schnelle Einführungsmöglichkeit	62
Die Verzichtbarkeit von Großkraftwerken	64
Der Effizienzvorteil erneuerbarer Energien	67
Die Unabhängigkeit von eingespielten Energiestrukturen	71
Die volkswirtschaftlichen Vorzüge	82
Warten auf Godot: Der fossile und atomare Autismus	84
Erdgas als Brücke zu erneuerbaren Energien?	91
Emissionsfreie Kohlekraftwerke?	94
Wasserstoffwirtschaft?	97
Renaissance der Atomenergie?	103
Die Atomfusion als letzter Strohalm	115
Das letzte Aufbäumen des etablierten Energiesystems?	117

II HANDLUNGSBLOCKADEN:	
DIE UNGEBROCHENE MACHT EINDIMENSIONALEN DENKENS	123
Die kulturelle Hegemonie der überkommenen	
Energiewirtschaft	124
Der »Heimspielvorteil«	124
Die Gedankenkanalisierung der eingeübten	
Energiesemantik	126
Inferioritätskomplexe durch »Energetical Correctness«	129
Die verlorene Identität der Energiepolitik	132
Atomare und fossile Energien als größter Subventionsfall	
der Weltwirtschaftsgeschichte	135
Energiekonsens aus Gewohnheit und Schwäche	136
Die Perversion von Energiesicherheit durch militärische	
Ressourcensicherung	140
Ausweichbewegungen vor der politischen Verantwortung	143
Die Scheinliberalisierung der Energiemärkte	144
Die dogmatische Gleichsetzung von Liberalisierung	
und Privatisierung	146
Planwirtschaft im marktwirtschaftlichen Anzug	151
Die verlogene Debatte über die Energiepreise	155
Keine Marktgleichheit ohne Chancengleichheit	158
Die Illusion globaler Verhandlungslösungen	160
Der unüberbrückbare Widerspruch zwischen Konsens	
und Beschleunigung	163
Die versäumte Chance der »Renewables 2004«	168
Die IRENA-Kontroverse als Lackmustest der inter-	
nationalen Politik für erneuerbare Energien	178
Das Kyoto-Syndrom und das Elend moderner Energie- und	
Umweltökonomie	181
Das Minimum als Maximum	183
Mehr Bürokratie als Markt, mehr Emissionshandel	
statt -minderung	186
Die unselige ökonomistische Allianz	192
Der Missbrauch des Kyoto-Protokolls als Instrument	
gegen erneuerbare Energien	195

Sand oder Öl im Getriebe? Die verlorene Unschuld der Um	Weltbewegung	201
Umweltschutz ohne Problem- und Gefahrenhierarchie		204
Die Partikularisierung des ganzheitlichen Umweltgedankens		210
Schwächung durch Integrierung: die Umwelt-NGOs		213
Aktivierung oder Nihilismus? Energetische Weltkrise und Wertepolarisierung		220
Umweltkatastrophen und »No future«-Mentalitäten		223
Politische Neurosen und Wertespaltung		226

III ENERGIEAUTONOMIE:

DER ARCHIMEDISCHE PUNKT DES DURCHBRUCHS ZU ERNEUERBAREN ENERGIEN	233
Die aktive Evolutionierung	237
Autonomie statt Integration	241
Unabhängige Verfügbarkeit statt Abhängigkeit	243
Politische Dezentralisierung statt Globalisierung	246
Freie Investitionen statt Investitionskontrolle	257
Vielfalt statt Marktharmonisierung	265
Ökologische Verantwortung statt Indifferenz	271
Die Aktivierung der Gesellschaft	274
Von der Sympathie zur Aktivierung	275
Die wertebestimmte Legitimationskraft erneuerbarer Energien	276
Spaltung und Neufundierung der Wirtschaft	280
Die erneuerbare Energie der Politik	288
Politische Selbstbehauptung statt transnationaler Energiestaat	288
Die Maximen des Energiewechsels	291
Handlungsautonomie	302
Anmerkungen	307
Danksagung	317